

Fremdenverkehr aktuell:

Hallstatt macht sich Sorgen

„FREMDENERKEHR AKTUELL“. Unter dieser Überschrift bringen wir in der SZ zweiwöchentlich eine Artikelserie, welche sich vornehmlich mit den Problemen diverser Fremdenverkehrsorte des Salzkammergutes beschäftigt. Unser Mitarbeiter Horst Karge versucht dabei, jeweils eine Analyse anzustellen. Wir beginnen unsere Artikelserie mit dem bekannten Fremdenverkehrsort Hallstatt.



Nächtigungszahlen sind so eine Art „Leistungsmesser“. Nicht zu Unrecht sind die Verantwortlichen zufrieden, dann wenn es aufwärts geht. So auch in Hallstatt. Das Fremdenverkehrs-

jahr 1979/80 brachte rund 70.000 Übernachtungen, das sind annähernd 3000 mehr als im Jahr zuvor. Weshalb also klagen — bei dieser gewiß nicht ungünstigen Entwicklung — die Frage liegt nahe.

Zuversichtlich blickt Hallstatts Fremdenverkehrsmanagement in die Zukunft der Branche. Wenn das Benzin teurer oder noch teurer wird, werden die Deutschen Nahziele gegenüber solchen in der Ferne vorziehen — „davon profitieren wir“. Zu neuerlichen Trends meint der junge Fremdenverkehrsverantwortliche der Salinengemeinde, daß Fixbuchungen rückläufig sind. Der Urlauber ist kosten- und preisbewußter geworden, er will die „Ware“ sehen, die ihm für sein Geld angeboten wird. Und — die Welt, in der wir leben, ist nicht mehr ganz in Ordnung — mit einem gewissen Unbehagen geht der potentielle Gast Verpflichtungen ein, Verpflichtungen, die vielleicht erst in 5, 7 oder gar 12 Monaten zum Tragen kommen.

Zur Frage „Qualität und Qualitätsverbesserung“ meint der Praktiker, daß Zimmer mit „fließendem Warm- und Kaltwasser“ seit vielen Jahren Selbstverständlichkeit sind, genau wie heute Dusche und WC zur Standardausstattung zählen. Bei den vielgenannten „Komfortzimmern“ sollten andere Kriterien Anwendung finden. Ein anderer Trend läßt sich nach wie vor in Richtung Ferienwohnungen erkennen, hier ist die Nachfrage weit größer, als das Angebot. Dagegen erfreuen sich Privatzimmer nicht, mehr allgemeiner Beliebtheit — trotz im allgemeinen niedriger Preise. Als Urlaubsdomizil ist die Ausstattung allzuoft zu einfach — zu wenig „gastlich“ — ein Gästezimmer sollte eben nicht nur als Schlafstätte gedacht und möglicherweise auch eingerichtet sein. Speziell für Hallstatt wäre das Umfunktionieren von Privatzimmern zu Ferienwohnungen wünschenswert. Soweit Überlegungen aus der Praxis der Seegemeinde, Gedanken, die gewiß auch für andere Orte zutreffend sind.

Während im Bundesdurchschnitt die Aufenthaltsdauer der Fremden 6,3 Tage betrug, kann Hallstatt nur eine solche von etwa 4 Tagen verzeichnen. Hier an dieser Stelle beginnen die strukturbedingten Sorgen des typischen Ein-Saison-Ortes, gelegen an einem malerischen Alpensee. Während landauf, landein von einer „Bettenexplosion“ gesprochen und gewarnt wird — die Gesamtzahl stieg während der letzten Jahre

um mehr als 30 Prozent an — verzeichnet Hallstatt im gleichen Zeitraum einen Bettenverlust von rund 35 Prozent, das sind im Angebot des Ortes um etwa 450 Betten weniger. Diese gewiß einschneidende Bettenminderung steht im engsten Zusammenhang mit der Bevölkerungsentwicklung. Sie reduzierte sich seit 1971 um mehr als 100 Personen und bringt somit langfristig nicht gerade zuversichtliche Überlegungen mit sich.

Der Ort Hallstatt ist von seiner Lage, Bedeutung und speziell von seiner geologischen Struktur, schwerlich mit anderen Orten gleicher Größenordnung zu vergleichen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, auch für die Zukunft einen eigenen gangbaren Weg zu finden. Das Setzen aller Karten allein auf den Fremdenverkehr wird dabei gewiß nicht zum gewünschten Erfolg führen, obwohl dieser das stärkste und damit standhafteste Bein der Wirtschaftsstruktur bleiben wird und muß. Alle Möglichkeiten sind zu nutzen, diese zu festigen und weiter auszubauen. Dazu zählt auch ein sich besseres Profilieren des Ortes in Richtung Erlebnis auf der einen und Romantik auf der anderen Seite. Gekoppelt hieße das — erlebnisreiche oder erlebenswerte Romantik. Sehr positive Anfänge dazu wurden bereits mit der Umgestaltung des Marktplatzes und der Neugestaltung der Fassaden gemacht, indes gibt es eine Vielzahl malerischer, sehenswerter, romantischer Ecken, Winkel und Gassen im Ortsbereich. Mit diesem Entdecken, Gestalten und Einbinden in das Gesicht des Ortes ist nicht allein eine gezielte Aufgabe verbunden, vielmehr ergeben sich zwangsläufig damit neue Aspekte, deren vielseitige Folgewirkungen sich zur Gänze gar nicht überblicken lassen.

Damit wird selbstverständlich auch die Auto- und Verkehrsproblematik berührt. Zur Romantik gehört nun mal Ruhe und Beschaulichkeit und nicht jene Unruhe und Nervosität, die eine Schlange von Autos mit sich bringt, die sich nicht allein ihren Weg durch schmale Gassen — vielmehr durch Scharen von Fußgängern bahnt. In dieser Situation — als Fußgänger — ständig die Auspuffgase einatmen zu müssen, ist wenig zumutbar. Die Regelung dieses Fragenkomplexes ist mit Gewißheit nicht allein vom Geld abhängig, schon gar nicht, wenn man sich der treffenden Worte „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ erinnert.

Maßnahmen erscheinen vordringlich, geht es doch um die Lebensqualität des Ortes.

Gute, bis sehr gute Beispiele einer losen Kooperation bieten die Wolfgangsee- und Traunsee- (Traunseering) u. a. Was hier möglich ist und mit Erfolg praktiziert wird, läßt sich am Hallstättersee gewiß ebenfalls ermöglichen. Gemeinsame Aktivitäten machen stark, zum anderen sind die Interessen die gleichen, wenn ein gemeinsames Ufer miteinander verbindet.

Hallstatt hat Kultur — tausendjährige Geschichte. Das eine wie das andere verpflichtet in einer Zeit, in der der Mensch über mehr denn je Freizeit verfügt und nach Bildungsmöglichkeiten sucht. Hier liegt ein weiterer, nicht zu übersehender Plus-Punkt — nur mangelt es an entsprechenden Einrichtungen, die im angemessenen Rahmen Ausstellungen, Veranstaltungen, Tagungen u. ä. ermöglichen. Mit anderen Worten, ob Halle, Saal, Zentrum, „Ort der Begegnung“ oder Haus des Gastes — hier den Hebel

Steirisches Salzkammergut Nächtigungsmillionen

Der Fremdenverkehrsverband Steirisches Salzkammergut, zu dem sich die Gemeinden Altaussee, Bad Aussee, Bad Mitterndorf, Grundlsee, Pichl-Kainisch und Tauplitz zusammengeschlossen haben, hielt kürzlich seine Generalversammlung ab. Bis zu diesem Tage nannte sich diese Vereinigung „Gebietsverband“ — die Namensänderung wurde wegen der besseren Verständlichkeit bei der Generalversammlung einstimmig beschlossen.

An der Generalversammlung nahmen nicht nur die Bürgermeister und Fremdenverkehrsfunktionäre der Gemeinden, sondern auch der Werbereferent des Landes Steiermark, Oberredaktionsrat Dr. Lang, und Expositurleiter ORR Dr. Lauppert, teil, die vom Obmann des Verbandes, Bürgermeister Erhard Meißner, herzlich begrüßt wurden.

Die Tagesordnung vermittelte einen anschaulichen Überblick über das letzte Fremdenverkehrsjahr, in dem sich die großen Anstrengungen aller am Fremdenverkehr interessierten Stellen durch konstante Gäste- und Nächtigungsziffern bezahlt machten.

Bei den Nächtigungen wurde auch in diesem letzten Jahr die Millionengrenze wieder beträchtlich überschritten. Mit 1.044.814 bleibt die Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahr (1.046.692) zwar um fast 2000 zurück, was aber nur 0,18 Prozent ausmacht und daher kaum ins Gewicht fällt. Das Steirische Salzkammergut

Naturpark-Pläne an / Vorerst einmündig

Zusehends konkrete Gestalt nehmen die Pläne zur Schaffung eines Naturparkes Höllengebirge/Hongar an. Im Rahmen eines Informationsgespräches, zu dem Landesrat Johann Winetzhaimer als Präsident des österreichischen Forums für Umweltschutz und Umweltgestaltung Altmünster auch die Bürgermeister der betroffenen Region eingeladen hatte und das am 4. Februar in Altmünster stattfand, legte die niederösterreichische Naturparkexperte, Horst Karge

anzusetzen, bringt dem Ort wertvolle Impulse auf lange Sicht.

„Winter in Hallstatt“ oder „Winter an Hallstättersee“ — letzteres klingt großräumiger — dazu wird man sich entschließen müssen. Letzteres setzt die Kooperation mit vorhandenen Einrichtungen voraus und macht das Einbringen einer neuen Anlage — wie sie im Salzberghochtal vorgesehen ist — notwendig.

Hallstatts Wirte und Hoteliers treffen sich regelmäßig am Wirtestammtisch zur Lagebesprechung, um aktuelle Berufs- und Fremdenverkehrsprobleme zu diskutieren. Ein Grill und ein Taucherkönig beleben majestätisch die Szene, während die Hallstätter Freizeitbetriebsgesellschaft, die sich die Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziel gesetzt hat, sich vorerst mit der Erschließung des vorgenannten Skigebietes beschäftigt.

Bei so vielen „Bürgerinitiativen“ können die Gemeindeväter mit gesundem Optimismus in die Zukunft blicken. Nur sollte jeder Chance der Eigeninitiative genutzt und unterstützt werden, denn so ist es nun einmal im Fremdenverkehr, allen kommt es zugute

Horst Karge